

Die New York Times (NYT) trippelt Richtung Energie-Realität

geschrieben von Chris Frey | 11. März 2022

Robert Bradley Jr., [MasterResource](#)

Sicherlich war der Weg der Energiewende nie klar. In den letzten 30 Jahren haben fünf Klimagipfel stattgefunden, und der Fortschritt ist immer zu kurz gekommen. Dieser jüngste Rückschlag könnte nur der letzte in einer langen Reihe von halbherzigen Maßnahmen und Rückschlägen sein.

Für Kritiker der Klimapolitik der Europäischen Union ist die plötzliche Abkehr von [der Reduktion von] Treibhausgasemissionen und die Konzentration auf vorhandene Brennstoffreserven eine Bestätigung. (NYT, unten)

In der Printausgabe der New York Times vom 23. Februar 2022 wird eingeräumt, dass „Netto-Null“ noch in weiter Ferne liegt. Dies bricht mit dem Narrativ, dass „Netto-Null“ die unausweichliche Zukunft sei, in der Politik, Wirtschaft und Hochtechnologie den Weg vorgeben. Vergessen Sie die Energiedichte; die Energiewirklichkeit würde durch ein gemeinsames Narrativ der Hoffnung und des Wunsches neu gestaltet werden.

Der Anfang vom Ende des „Netto-Null-Trugbildes“ hat begonnen. In neun Monaten wird die COP 27 mit einem dreiteiligen Boom der fossilen Brennstoffe konfrontiert sein, sowie mit Wahlen, die den Klimaeifer in den Vereinigten Staaten und in der ganzen Welt demontieren werden.

Die politisch korrekte Mainstream-Presse wie die New York Times ignorierte die Warnungen, dass Wind- und Solarenergie unbeständige Energien sind, die versuchen, die echten, auf Kohlenstoff basierenden mineralischen Energien zu ersetzen, die wir als selbstverständlich ansehen. Aber die Pessimisten verbreiteten doch nur das von der Agenda gesteuerte Gefasel von Big Oil, oder? Falsch. Was vor etwas mehr als einem Jahr in Texas geschah (ein durch Wind- und Solarenergie verwundetes Netz), spielt sich derzeit in UK und in der EU in Zeitlupe ab.

[Alle Links vom Autor hinzugefügt]

„Climate Fears on Back Burner as Fuel Costs Soar and Russia Crisis Deepens“ [etwa: Klimaängste auf Sparflamme angesichts steigender Treibstoffkosten und der Verschärfung der Russland-Krise] von Patricia Cohen [erzählt](#) die Geschichte von damals und heute:

Erst vor drei Monaten trafen sich die Staats- und Regierungschefs der Welt auf dem [Klimagipfel](#) in Glasgow und gaben ehrgeizige Versprechen ab, den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu reduzieren. Die Gefahren eines

sich erwärmenden Planeten sind heute nicht weniger bedrohlich, aber die [Debatte](#) über den so wichtigen Übergang zu erneuerbaren Energien ist gegenüber der Energiesicherheit in den Hintergrund getreten, da Russland – Europas größter Energielieferant – mit einer größeren Konfrontation mit dem Westen über die [Ukraine](#) droht, während die Ölpreise auf 100 Dollar pro Barrel [steigen](#).

Mehr als ein Jahrzehnt lang standen bei den politischen Diskussionen in Europa und darüber hinaus über die Reduzierung von Gas, Öl und Kohle die Sicherheit und der Umweltschutz im Vordergrund, auf Kosten finanzieller und wirtschaftlicher Erwägungen, so Lucia van Geuns, Beraterin für strategische Energiefragen am Haager [Zentrum](#) für strategische Studien. Jetzt ist es genau umgekehrt.

„Die Gaspreise wurden sehr hoch, und plötzlich wurden Versorgungssicherheit und Preis zum Hauptthema der öffentlichen Debatte“, sagte sie.

Die erneute Betonung der Energieunabhängigkeit und der nationalen [Sicherheit](#) könnte die politischen Entscheidungsträger dazu veranlassen, bei den Bemühungen um eine Verringerung der Nutzung fossiler Brennstoffe zurückzustecken.

Fossile Treibstoffe als Rettungsanker

Schon jetzt haben die explodierenden Preise die Produktion und den Verbrauch von Treibstoffen zusätzlich angekurbelt. Die [Kohleeinfuhren](#) in die Europäische Union sind im Januar gegenüber dem Vorjahr um mehr als 56 Prozent gestiegen.

In Großbritannien hat die Coal Authority im vergangenen Monat einem [Bergwerk](#) in Wales die Genehmigung erteilt, die Produktion in den nächsten zwei Jahrzehnten um 40 Millionen Tonnen zu erhöhen. In Australien gibt es Pläne, weitere [Kokskohleminen](#) zu eröffnen oder zu erweitern.

Und China, das der Energieversorgungssicherheit traditionell eine hohe Priorität einräumt, hat seine Kohleproduktion weiter gesteigert und diese Woche drei neue, milliardenschwere [Kohleminen](#) genehmigt.

„[Erhöhen](#) Sie die Anzahl der Bohrinseln“, sagte Jennifer Granholm, die US-Energieministerin, im Dezember und forderte die amerikanischen Ölproduzenten auf, ihre Produktion zu steigern. [Schieferölunternehmen](#) in Oklahoma, Colorado und anderen Bundesstaaten versuchen, stillgelegte Bohrungen wieder in Gang zu bringen, weil plötzlich Geld zu verdienen ist. Und in diesem Monat [verkündete](#) Exxon Mobil Pläne an, die Ausgaben für neue Ölquellen und andere Projekte zu erhöhen.

Höhere Preise, mehr Bohrungen

[Ian Goldin](#), Professor für Globalisierung und Entwicklung an der

Universität Oxford, warnte davor, dass hohe Energiepreise zu einer verstärkten Förderung der traditionellen fossilen Brennstoffe führen könnten. „Die Regierungen werden den erneuerbaren und nachhaltigen Energien den Vorrang geben wollen, was genau die falsche Reaktion wäre“, sagte er.

Der Übergang Europas zu nachhaltiger Energie war schon immer ein kompliziertes Unterfangen, bei dem es sich von den schmutzigsten fossilen Brennstoffen wie Kohle verabschieden und gleichzeitig mit Gas- und Ölproduzenten zusammenarbeiten musste, um Haushalte, Autos und Fabriken mit Strom zu versorgen, bis bessere Alternativen verfügbar sind.

Für [Deutschland](#) ist die Abhängigkeit von russischem Gas seit vielen Jahren ein fester Bestandteil seines Umweltkonzepts. Die Planungen für die erste direkte Pipeline zwischen den beiden Ländern, Nord Stream 1, begannen 1997. Als Vorreiter bei der Verringerung der Kohlenstoffemissionen hat Berlin nach der Katastrophe im japanischen Kernkraftwerk [Fukushima](#) im Jahr 2011 die Schließung von Kohlebergwerken und Kernkraftwerken beschlossen. Dahinter steckte der Gedanke, dass russisches Gas den benötigten Brennstoff während des jahrelangen Übergangs zu saubereren Energiequellen liefern würde. Zwei Drittel des Gases, das Deutschland im vergangenen Jahr verbraucht hat, kam aus Russland.

Künftig soll noch mehr Gas über [Nord Stream 2](#) geliefert werden, eine neue, 746 Meilen lange Pipeline unter der Ostsee, die Russland direkt mit dem Nordosten Deutschlands verbindet.

Am Dienstag, nachdem der russische Präsident Wladimir W. Putin zwei abtrünnige Republiken in der Ukraine anerkannt und Streitkräfte mobilisiert hatte, stoppte Bundeskanzler Olaf Scholz die abschließende behördliche Prüfung der 11 Milliarden Dollar teuren Pipeline, die letztes Jahr fertiggestellt worden war.

Ein Außenseiter

„Ich glaube nicht, dass die Bedrohung durch Russland die Bedrohung durch den Klimawandel aufwiegt, und ich sehe nicht, dass in ganz Europa Kohleminen eröffnet werden“, sagte James Nixey, Direktor des Russland-Eurasien-Programms bei Chatham House, einer Forschungsorganisation in London.

Zulassungen

Sicherlich war der Weg der Energiewende nie klar. In den letzten 30 Jahren haben fünf Klimagipfel stattgefunden, und der Fortschritt blieb stets aus. Dieser jüngste Rückschlag ist vielleicht nur der letzte in einer langen Reihe von halbherzigen Maßnahmen und Rückschlägen.

Ohne eine umfassendere Strategie zur Abkehr vom Erdgas wird Europa

jedoch nicht in der Lage sein, sein Ziel zu erreichen, die Emissionen bis 2030 um 55 Prozent gegenüber 1990 zu senken oder das Ziel des Gipfels von Glasgow zu erreichen, die Netto-Treibhausgase bis 2050 auf Null zu reduzieren.

Wie Nixey einräumte, „verändert sich diese Debatte“, da die führenden Politiker gezwungen sind, den Nachteilen der Abhängigkeit von russischer Energie ins Auge zu sehen.

Eine wachsende Sorge. Russlands Angriff auf die Ukraine könnte zu schwindelerregenden **Preissprüngen** bei Energie und Lebensmitteln führen und die Anleger verschrecken. Der wirtschaftliche Schaden durch Versorgungsunterbrechungen und Wirtschaftssanktionen wäre in einigen Ländern und Branchen gravierend, in anderen unbemerkt.

Die Kosten für Energie. Die Ölpreise sind bereits auf dem **höchsten** Stand seit 2014, und sie sind mit der Eskalation des Konflikts weiter gestiegen. Russland ist der drittgrößte Ölproduzent und liefert etwa eines von 10 Barrel, die die Weltwirtschaft verbraucht.

Gaslieferungen. Europa bezieht fast 40 Prozent seines Erdgases aus Russland und wird wahrscheinlich mit höheren **Heizkosten** konfrontiert werden. Die Erdgasreserven gehen zur Neige, und die europäischen Staats- und Regierungschefs haben den russischen Präsidenten Wladimir W. Putin beschuldigt, die Lieferungen zu reduzieren, um sich einen politischen Vorteil zu verschaffen.

Lebensmittelpreise. Russland ist der größte **Weizenlieferant** der Welt und steht zusammen mit der Ukraine für fast ein Viertel der gesamten weltweiten Ausfuhren. In Ländern wie Ägypten und der Türkei macht dieser Getreidestrom mehr als 70 Prozent der Weizenimporte aus.

Engpässe bei wichtigen Metallen. Der **Preis** für Palladium, das in Autoabgassystemen und Mobiltelefonen verwendet wird, ist in die Höhe geschneilt, weil befürchtet wird, dass Russland, der weltweit größte Exporteur dieses Metalls, von den Weltmärkten abgeschnitten werden könnte. Auch der Preis von Nickel, einem weiteren wichtigen russischen Exportgut, ist gestiegen.

Finanzielle Turbulenzen. Die Banken weltweit bereiten sich auf die **Auswirkungen** der Sanktionen vor, die den Zugang Russlands zu ausländischem Kapital einschränken und seine Fähigkeit einschränken sollen, Zahlungen in Dollar, Euro und anderen für den Handel wichtigen Währungen abzuwickeln. Die Banken sind auch auf der Hut vor Cyberangriffen Russlands.

Die sich verändernde Debatte

Selbst in Deutschland, wo die progressiven Grünen in der Regierung an Einfluss gewonnen haben, hat sich der Ton geändert.

Diesen Monat sagte [Robert Habeck](#), Deutschlands neuer Minister für Wirtschaft und Klimawandel und Mitglied der Grünen, die Ereignisse hätten die Notwendigkeit einer Diversifizierung der Versorgung unterstrichen. „Wir müssen hier handeln und uns besser absichern“, sagte er. „Wenn wir das nicht tun, werden wir zum Spielball“.

Die Energiepreise begannen zu klettern, bevor Putin seine Truppen an der Ostgrenze der Ukraine aufmarschieren ließ, als sich die Länder aus der Pandemie erholten und die Nachfrage in die Höhe schoss.

Doch als Putin aggressiv gegen die Ukraine vorging und die Energiepreise weiter stiegen, rückten die politischen und strategischen Schwachstellen, die durch Russlands Kontrolle über einen so großen Teil der europäischen Versorgung entstehen, in den Mittelpunkt.

„Europa ist ziemlich abhängig von russischem Gas und Öl, und das ist unhaltbar“, sagte Sarah E. Mendelson, die Leiterin des Heinz College von Carnegie Mellon in Washington. Sie fügte hinzu, dass sich die Vereinigten Staaten und ihre europäischen Verbündeten in den letzten Jahren nicht genug auf die Energieunabhängigkeit konzentriert hätten.

Insgesamt [bezieht](#) Europa mehr als ein Drittel seines Erdgases und 25 Prozent seines Erdöls aus Russland. Die Lieferungen haben sich in den letzten Monaten deutlich verringert, während die Reserven in Europa auf nur noch 31 Prozent der Kapazität gesunken sind.

Für Kritiker der Klimapolitik der Europäischen Union ist die plötzliche Abkehr von der [Reduktion von] Treibhausgasemissionen und die Konzentration auf die vorhandenen Brennstoffreserven eine Bestätigung.

Arkadiusz Siekaniec, Vizepräsident der polnischen Bergarbeitergewerkschaft, hält den Vorstoß der Europäischen Union, die Kohleförderung auf dem Kontinent zu beenden, schon lange für unsinnig. Doch nun hofft er, dass andere seinen Standpunkt übernehmen werden.

Die Klimapolitik sei „eine selbstmörderische Mission“, die die gesamte Region in eine übermäßige Abhängigkeit von russischem Brennstoff bringen könnte, sagte Siekaniec letzte Woche, als amerikanische Truppen in seinem Land landeten. „Sie bedroht sowohl die Wirtschaft als auch die Bürger Europas und Polens“.

Für Mateusz Garus, einen Hufschmied in Jankowice, einem Kohlebergwerk in Oberschlesien, dem Herzen des Kohlereviere, ist die Politik und nicht der Klimawandel ausschlaggebend. „Wir werden den Energiesektor zerstören“, sagte er, „und wir werden von anderen wie Russland abhängig sein.“

Abschließender Kommentar

Atlas zuckt mit den Schultern. Wind- und Solarenergie sind Parasiten für Strom aus kohlenstoffbasierten Energien. Die Energiejournalisten der New

York Times kommen langsam in Fahrt, aber wie lange werden sie noch an dem Drehbuch festhalten, dass Wind und Sonne die Grundlage für eine nachhaltige Energiezukunft für die Massen sind?

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/03/06/nyt-tiptoes-toward-energy-reality-this-debate-is-changing/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE